

Dauthendey, Max: Mein Herz als Mond verkleidet (1892)

1 Rühr' im Schlaf an deine Wangen,
2 Hangen Tropfen an den Kissen,
3 Du und ich allein nur wissen:
4 Unser Sehnen hat vereint
5 Heiß sich in den Schlaf geweint.

6 Ach, mein Herz wie's liebt und leidet!
7 Spür es leis als Mond verkleidet
8 Weiß an deiner Tür.

9 Sehnsucht muß mit hellen Händen
10 Noch im Schlaf dein Zimmer blenden,
11 Und die blanken Scheiben schicken
12 Blicke, die tags dunkel bleiben;
13 Wo sie ungesehen fielen,
14 Steigen Lichter aus den Dielen.

15 Schweigen müssen Uhr und Zeit,
16 Sehnsucht spielt auf blauen Geigen,
17 Und wie einst auf Märzenauen
18 Werden Balken in den Räumen
19 Wieder kühn zu Knospenbäumen.
20 Und auch taut im Mond wie Eis
21 Lautlos deines Spiegels Glas,
22 Will mir Heimlichkeiten zeigen,
23 Die der Spiegel nie vergaß,
24 Er, der zärtliche Vertraute,
25 Der nur lebt von deinen Augen
26 Und in deine Sehnsucht schaute.

27 Dicht an deinen weißen Wangen
28 Will ich deinen Atem fangen.
29 Was die Scham mir nicht gestand,

30 Küß ich aus dem Schlaf der kleinen, zagen, zahmen Hand.

31 Rötet Morgen sich im Land,
32 Auf dem roten Dach der Welt
33 Tötet sich der Mond gelassen;
34 Und wer ahnt in lauten Gassen,
35 Daß, wo Sehnsucht hingestellt,
36 Sich noch nachts das Pflaster hellt,
37 Und mein Herz, als Mond verkleidet,
38 Nächtlich blinde Wünsche weidet.

(Textopus: Mein Herz als Mond verkleidet. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25908>)